

8. VII. 1918

Ein Vergleich zwischen der derzeitigen Leistungsfähigkeit der Wiener und der Budapester Straßenbahn.

Größere Freigabe von Materialien für Budapest.

Wien, 7. August.

Wir erhalten von der Direktion der Budapester Straßenbahngesellschaft das folgende Schreiben:

An die geehrte Redaktion der „Neuen Freien Presse“, Wien. Ihr geschätztes Blatt brachte in der Nummer vom 4. d. eine Zuschrift der Wiener städtischen Straßenbahn, worin behauptet wird, daß in Budapest eine Fabrik für Reparaturen der Straßenbahnwagen bestehe, welche die eigene Reparaturwerkstätte ersetzt. Da diese Behauptung nicht richtig ist, ersuchen wir die geehrte Redaktion, die folgende Richtigstellung aufnehmen zu wollen. Die vor Jahren von der Budapester Straßenbahngesellschaft gegründete Wagenfabrik in Kistarcsa besorgt für uns keine Reparaturen. Die Reparaturen der mechanischen und elektrischen Einrichtung unserer Wagen werden ausschließlich in der eigenen Hauptwerkstätte in Kelecsöld vorgenommen. Trotz aller Schwierigkeiten, die der Krieg hervorgerufen hat, können wir mit Verzügung darauf hinweisen, daß unser Fahrzeugpark, wenn auch seine äußere Ausstattung vieles zu wünschen übrig läßt, technisch in einem tadellosen Zustande ist. Unsere Reparaturwerkstätte arbeitet ständig an der Neuwicklung der Feldspulen und Anker und an der Instandhaltung der sonstigen elektrischen Einrichtungen.

In Friedenszeiten waren stets 8 bis 10 Prozent des Wagenparkes in Reparatur. Jetzt sind zirka 14 bis 15 Prozent in der Hauptwerkstätte. Selbst diese verhältnismäßig geringe Zahl könnte reduziert werden, wenn unser wiederholtes Ansuchen um Verurlaubung der alten Arbeitskräfte mehr Berücksichtigung finden würde. So müssen wir jetzt unsere Reparaturwerkstätte mit Frauen und jugendlichen Arbeitern versehen, was selbstverständlich auch größere finanzielle Opfer erfordert.

Daß es uns gelungen ist, trotz aller Schwierigkeiten mit den an uns gestellten Forderungen Schritt zu halten, ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß wir mit unserem Ansuchen um Freigabe von Materialien sowohl bei der königlich ungarischen Regierung als auch in der letzten Zeit bei dem Herrn k. u. k. Kriegsminister Entgegenkommen gefunden haben.

Für Ihre Liebenswürdigkeit im vorhinein bestens dankend, zeichnen wir mit besonderer Hochachtung: Budapester Straßenbahngesellschaft: Paul Sandor - Vikar."